

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Artikel: Unser Leserservice : exklusive Pausenfüller für Couch-Potatos
Autor: Buchinger, Wolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exklusive Pausenfüller für Couch-Potatos



DIE FÄHNLIHALTER FÜR
DAS WC SPÜLBECKEN



DAS SCHIEDSRICHTER
SCHIMPFWÖRTERBUCH

*) MIT ENGLISCHER ERGÄNZUNG



MAN KANN JA NICHT
IMMER NUR GEWINNEN!

Carlo Schneider

Ich gehe in der 43. Minute als Erste aufs WC, dann kann ich noch in aller Ruhe pieseln; denn bald wird es unangenehm, wenn Opa kommt, der ist notorischer Stehpinkler, alle Umerziehungsmassnahmen haben bei ihm versagt. Danach reicht die Zeit gerade noch, um im Kühlschrank eine sonst verbotene Glace zu holen, bevor andere es tun. Auch hier ist Opa ziemlich unmö- dern: Mami holt sich aus Überzeugung und zum Schönbleiben (na ja) eine Biokarotte, Papiein Bier, Omi einen Joghurt und der Älteste in der Familie braucht immer ein ganzes Wienerli, von dem unser Hund Pipi- lotti noch nicht einmal den Schluss kriegt. Ich sehe unsere Familie Ende Juni nicht nur total fehlernährt, sondern schlichtweg krank mit Pickeln im Gesicht, schlechten Blutwerten und nervösem Reizmagen, es sei denn – und dann würde es uns allen wahrscheinlich blendend gehen – wenn die Türken nicht ins Finale kommen.

Tatjana Hungerbühler (12¼):

Im Bundesratszimmer

Die Bundesräte vor dem Plasma-Fernseher.

«Warum gehen die jetzt alle weg?»

«Es ist Pause!»

«Eine solche gibt es für uns leider nicht, wir müssen immer weiterspielen!»

«Immer dieses egozentrische Denken, ewig der Bezug ausschliesslich auf sich selbst: Denkt kollegial, handelt für die Mannschaft, wir könnten uns alle ein Beispiel an unserer Nati nehmen!»

«Moll, sie sind alle so schön rot!»

«Bis auf den Benaglio.»

«Er ist aber auch mehr oder weniger Schweizer.»

«Welch ein rechtes Denken!»

«He, meinst du «rechts denken?»»

«Ja, ganz emotional. «Benaglio» klingt doch nicht wirklich eidgenössisch, «Zuberbühler» wäre besser.»

«Wichtig ist nicht der Name, sondern die Leistung für die Schweiz.»

«Eben: Zuberbühler.»

«Das ist jetzt aber ein verbales Abseits.»

«Gibt es in der Pause nicht.»

«Schön, dass du als Frau auch einmal ein Abseits er- kennst!»

«Du bischt blöd, Moritz!»

Trainer-Sprache

(verbaler Wortbaukasten)

Anrede: «Männer! – Flaschen! – So nicht! – Spiel- verweigerer! – Na ja!»

Feedback 1. Halbzeit: «Wann werdet ihr wach? – Schämt euch für eure Nation! – War das Fuss- ball? – Die Führung habt ihr eigentlich nicht ver- dient! – Wer noch eine Sekunde so schlecht wei- terspielt, wird ausgewechselt!»

Verbesserungsmassnahmen: «Attackieren bis zum Umfallen! – Die Verteidigung bleibt hinten, der Angriff geht vor, alles klar? – Bis zur Mittelli- nie wird gemauert, dann gerannt! – Tretet ihnen in die Haxen! – Nur wer kämpft, gewinnt!»

Moralische Aufrüstung: «Denkt an die Siegrä- mie! – Die ganze Welt schaut euch zu! – Stellt eu- re Sponsoren zufrieden! – Eure Frauen sind im Stadion! – Spielt auch einmal für mich!»

Schlussanfeuerung: «Tut es für euch und die Nation! – Macht es gut, Männer! – Gebt's ihnen! – Spielt euch frei! – Sieg heilt!»

Gedanken eines Fussballverweigerers

«Aha, es ist wohl Pause, es ist so still geworden im Land. Aaaaah – und ein soo gutes Gefühl, endlich einmal mit dem Hund mitten auf der Autobahn pro- blemlos spazieren zu können, kein Auto seit einer Dreiviertelstunde, ein paar Velos mit Liechtenstei- nern und eine Wandergruppe von Japanern. Wie sauber eine Autobahn ist, sieht man erst beim Ge- hen, fast wie geleck, kein bisschen Abfall, keine leeren Flaschen, keine Kaugummiflecken. Eben: das Wohnzimmer der Nation mit silberglänzenden Lei- planken, klaren weissen Mittellinien und grasgrünen Schildern. Schön hier, ein Traum, der in Zukunft bald Realität werden könnte, kein Öl, also auch kein Benzin mehr, die Autos bleiben vor den Häusern stehen als nostalgisches Protz-Symbol, die Men- schen joggen auf dem blauen Band, das unser Land durchzieht, in sauberster Luft zur Arbeit und in die Ferien hinter der nächsten Ausfahrt, Tankstellen und Rastplätze werden Familienspielflächen, auf den nun- mehr nutzlosen Brücken werden Bäume gepflanzt, Tunnels werden zu Tennishallen...welch ein schöner Traum. Fussball macht halt vieles möglich.»

Der Zuschauer an sich

Der Zuschauer hat am wenigsten vom Spiel, denn das Wichtigste ist, dabei gewesen zu sein. Nach der langen Anfahrt, dem stundenlangen Warten vor den Eingängen und den nervierenden Sicherheitskontrollen hat das Spiel schon längst ohne ihn begonnen. Aber ein Spiel ohne Bratwurst und ohne Bier ist kein richtiges Spiel, also stellt er sich wieder in eine Warteschlange und kommt rechtzeitig zur Pause auf seinen Platz, den er schon nach 14 Minuten wieder verlassen muss, denn ein zweites Bier und eine zweite Bratwurst sind Tradition seit seiner Jugend. Er drängt sich wieder hin und zurück und kommt rechtzeitig zur Nachspielzeit, die eigens für bratwurst- und bierholende Fans gemacht wurde, damit sie wenigstens noch ein wenig vom Spiel sehen können.

Schnelltest: Sind Sie ein echter Fan?

Kreuzen Sie an – und noch vor Wiederanpfiff kennen Sie sich besser!

Wenn ein Tor fällt für die Schweizer Nati, schreie ich lauter:

<input type="checkbox"/> als ein Schäferhund bellt	12
<input type="checkbox"/> als ein Appenzeller Bäss	1
<input type="checkbox"/> als ein Chihuahua	0

Wenn die Nati ein Tor schießt:

<input type="checkbox"/> springe ich vor Freude an die Decke	12
<input type="checkbox"/> hebe ich die Arme	1
<input type="checkbox"/> freue ich mich	0

Wenn ein Tor für die Schweiz fällt:

<input type="checkbox"/> umarme ich alle, die im Raum sind; wenn ich allein bin: die Stehlampe	12
<input type="checkbox"/> klatsche ich in die Hände	1
<input type="checkbox"/> trinke ich einen Schluck	0

Die Lösung:

Nur, wer 36 Punkte hat, ist wirklich fussballrelevant.

Alle anderen: überdenken Sie Ihre Situation, passen Sie sich an oder streichen diesen Juni aus Ihrem Leben!



EIN DEO
FÜR DIE
EURO



DER BIERBECHERHALTER
FÜR ALLE ANLÄSSE

Fussball ist doch
nichts mehr als die geschickte
Taktik der SVP,
das Volk dazu zu bringen,

die Hymne
zu singen.



Corinne Sutter

In der Al-Kaida-Zentralhöhle

Vollbärtiger verummter Ali: «Alarm! Alarm! Es sieht so aus, als würden die Ungläubigen aus Switserland unsere Brüder aus der Türkei schlagen, das kann nicht sein, das darf nicht sein! Beim Barte des Propheten: wir müssen eingreifen. Sofort!»

Vollbärtiger verummter Mohamed ist mit GPS-Gerät zur Stelle: «Grosser, würdiger Ali, befehle Du, wir gehorchen und freuen uns auf ewigen Ruhm und die uns zustehenden Jungfrauen!»

Ali: «Sofort drei würdige Selbstmordattentäter organisieren und das Stadion auslöschten! Es bleiben noch 45 Minuten Zeit!»

Mohamed tippt fleissig in seine elektronischen Geräte ein, schimpft, wird unruhig, schimpft, wendet sich verzweifelt an seinen Vorgesetzten: «Allah möge mir verzeihen, ich habe Probleme.»

Ali ungeduldig: «Noch 41 Minuten, beil dich!»

Mohamed: «Herr, das Gerät funktioniert nicht.»

Ali: «Verfluchte Amis, nicht einmal geklaute Sachen funktionieren!» Spielt den gütigen Menschen, um die Sache zu beschleunigen: «Wo ist das Problem, mein Sohn?»

Mohamed: «Es ist dieses ungläubige Land ... zu klein ... zu unbedeutend ... ohne Koordinaten ... ich kann es beim besten Willen nicht auf dieser Welt finden.»



DAS WERTVOLLSTE STÜCK!
WICHTIG FÜR DIE GANZE EURO

Carlo Schneider